Mit allerhöchster Bewilligung.



Redacteur: Freiherr von Baerst.

Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße.

№. 87. Dienstag den 15. April **1834.**

Inland.

Berlin, vom 11. April. Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu ernennen geruht:

den seitherigen Vice-Präsidenten der Regierung zu Stralsund, Kammerherrn Grafen von **Arnim**, zum Präsidenten der Regierung zu Achen,

den seitherigen Landrath des Landeshuter Kreises, Obersten Grafen **Anton zu Stolberg-Wernigerode**, zum Präsidenten der Regierung zu Düsseldorf, und

den seitherigen Landrath des Kreises Paderborn, Freiherrn **von Spiegel-Borlinghausen**, zum Vice-Präsidenten der Regierung zu Koblenz.

Seine Königliche Majestät haben dem bei dem Land- und Stadtgerichte zu Seehausen angestellten Assessor **Andrea** den Charakter eines Justizraths Allergnädigst zu verleihen geruht.

Angekommen: Se. Excellenz der General der Infanterie, Wirkliche Geheime Staats- und Schatz-Minister, Graf von **Wylich und Lottum**, von Neustadt-Eberswalde.

Berlin, vom 12. April. **Angekommen:** Se. Excell. der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Dr. von **Merckel**, von Breslau.

Der Minister-Resident am Päpstlichen Hofe, Geheime Legations-Rath Dr. **Bunsen**, von Rom.

Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Adjutant und Commandeur der 6ten Division, von **Thile I.**, nach Torgau.

Deutschland.

Dresden, vom 7. April. In der ersten Kammer wurde am 24sten v. M. die Berathung über den Gesetz-Entwurf wegen der gemischten Ehen geschlossen und das ganze Gesetz mit 32 gegen 3 Stimmen angenommen. Die drei verneinenden Mitglieder waren: Prinz Johann, v. Karlowitz und Bischof Mauermann. — In der zweiten Kammer wurde am 26sten v. M. die Berathung über das Budget fortgesetzt. Es wurden 950 Rtlr. für die Zeichnenschule zu Meissen, 147 Rtlr. 12 Sgr. für außerordentliche Unterstützungen für Lehrer, 360 Rtlr. zu Gratifikationen für Zöglinge und 2015 für Unterstützungen zu Kunstreisen ins Ausland bewilligt. Unter Nr. 2 sind für gewerbliche Zwecke und Anstalten für die nächste Budgets-Periode jährlich 25,356 Rtlr. angesetzt, auf deren Bewilligung die Deputation in einem ausführlichen Vortrage anträgt.

München, vom 4. April. Frhr. v. Closen verweilt auf seinem Gute Gern, eine Viertelstunde von Eggenfelden gelegen, ohne daß ihn, wie man irrig glaubte, ein Gendarme bewacht; auch ist der Stadtgerichtsrath Hr. Schiffmann, welcher demselben das Geleite dahin gab, wieder hieher zurückgekehrt. Die Freilassung geschah nicht gegen Cautionsleistung, sondern auf Antrag des Untersuchungs-Gerichts, durch Entschließung des Appellationsgerichts in Landshut, weil überhaupt kein starkes Gravamen gegen ihn vorliege. Der Spruch des obersten Gerichtshofes wird demnächst erfolgen. — Die politischen Gefangenen dahier werden sehr schonend behandelt; dem Hofrath Behr ist das Tabakrauchen erlaubt worden, obwohl dieß der Polizei der Frohnveste entgegen ist. Der Prozeß gegen die verhafteten Studenten hat eine andere, und namentlich rascheren Fortgang bezweckende, Wendung genommen. Das hiesige Stadtgericht bildet eine Centralbehörde für alle derartigen Untersuchungen in Baiern. Dem Vernehmen nach werden Dr. Wirth und Konsorten nach Verlauf der 2 Jahre keineswegs freigelassen, sondern, wie es heißt, neuerdings wegen Hochverraths prozessirt werden.

(Schwäbischer Merkur.) Unser Gesandter bei dem Congresse zu Wien sendet häufig Kuriere hierher zur Einholung von Instruktionen, die jedesmal eine Sitzung des Staatsrathes unter dem Präsidium des Königs veranlassen. Die neueste Anfrage des Herrn von Mieg vom 24. März betrifft, wie man wissen will, die dort zur Zeit stattfindende Berathung über die Gränzen des landständischen Wirkungskreises. Briefe aus Wien melden, daß man dort die Baierischen Landtags-Verhandlungen mit Aufmerksamkeit verfolge, und daß sie bisher einen guten Eindruck gemacht hätten. Bei dem Congresse besteht auch ein eigener Ausschuß für die politischen Un-

tersuchungen in Deutschland. Uebrigens soll in letzterer Beziehung zu München, in Folge neuer Bestimmungen, eine Veränderung in dem Prozeßverfahren gegen die verhafteten Studenten eingetreten seyn.

Außer den in Baiern jüngst errichteten Franziskaner- und Kapuziner-Klöstern sollen nach dem Wunsche des Königs auch mehrere solche für die Benediktiner errichtet werden, die lauter in der Philologie gut bewanderte Studenten aufzunehmen haben, weil in denselben Gymnasien, nach dem Muster eines zu Freising von dem hiesigen Domkapitel errichteten, bestehen, und aus denselben Professoren für die übrigen vaterländischen Studien-Anstalten hervorgehen sollen. Das Gelübde darf indessen nicht auf Lebenszeit, sondern nur auf eine gewisse Reihe von Jahren abgelegt werden. Diese älteren Mitglieder eines noch aus früherer Zeit bestehenden Benediktiner-Klosters sind bereits ermächtigt worden, wieder Novizen aufzunehmen.

Oesterreich.

Wien, vom 9. April. Aus **Lemberg** hat man die Nachricht erhalten, daß es daselbst einigen Uebelgesinnten gelungen sey, durch Ausstreuung und Verbreitung des falschen Gerüchtes: „es seyen mehrere wegen politischer Vergehen in Haft befindliche Individuen ohne Prozeß verurtheilt worden", Unruhe und Besorgniß, und als Folge hievon einen Auflauf zu erregen; welchem Zustande aber alsbald durch geeignete Maßregeln gesteuert worden und nun wegen einer wiederholten Ruhestörung nicht das Mindeste zu besorgen sey. — Aus **Gibraltar** ist in voriger Woche die Nachricht hier eingegangen, daß die exilirten Polen, welche ihrem eigenen Wunsche gemäß auf K. K. Schiffen von Triest nach Nord-Amerika gebracht werden sollen, einen schändlichen Versuch gemacht haben, durch einen Handstreich die Schiffs-Mannschaft zu überrumpeln und sich der Leitung der Schiffe zu bemeistern. Es war der Geburtstag Sr. Majestät unseres Kaisers (12. Februar) als die Schiffe auf der Rhede von Gibraltar vor Anker lagen. Ein Theil der Offiziere der Schiffsbemannung hatte sich, um diesen Tag nach gewohnter Weise festlich zu begehen, ans Land begeben, und diesen Umstand glaubten die Verschworenen zu Ausführung ihres Vorhabens benutzen zu müssen. Allein die Mannschaft, entrüstet über dieses Attentat, setzte sich muthvoll zur Wehre, so daß das abentheuerliche Unternehmen — wie natürlich — scheitern mußte und nachdem man sich sofort der Haupträdelsführer, die unverweilt vor einem Kriegsgericht den Lohn ihres Frevels empfangen sollen, versichert hatte, war auch die Ordnung wiederhergestellt. Wer nur im entferntesten Zeuge war von der großmüthigen — ja väterlich n — Behandlung, welche diesen Leuten während der ganzen Dauer ihres Aufenthalts in Oesterreich, auf der Reise nach Triest und selbst auf den Schiffen wiederfuhr, der wird die Nothwendigkeit einer verdienten Bestrafung um so eher erkennen.

Frankreich.

Paris, vom 1. April. Diesen Morgen um 6 Uhr sah man in der Tempel-Vorstadt ungefähr 14 Republikaner in eleganter Kleidung, von denen jeder einen **Lumpensammler** am Arme führte.

Am Osteitage empfing der König die Hof-Fisch- und Eierhändlerinnen und den Hof-Garkoch, Mitglied der Ehrenlegion. Die Ersten boten Oster-Eier dar und der Garkoch einen schönen Bayonner Schinken, Alles mit Lorbeeren bekränzt. Se. Majestät nahm diese Geschenke mit großem Vergnügen an.

Paris, vom 2. April. (Schwäbischer Merkur.) Man sieht heute vollkommen, wie wenig die Minister jetzt in Frankreich bedeuten, wie fest der Glaube an das unwandelbare System des Königs ist. Eine Ministerial-Veränderung wird fast gar nicht in Beziehung auf den Staat, sondern nur in Beziehung auf die Leute, welche an die Stelle zu kommen wissen, betrachtet, wie zu Zeiten der guten alten Herrschaft. Der Herzog von Broglie war im ganzen Ministerium das am wenigsten von der Opposition gehaßte Mitglied, die kleinen Blätter und die Carrikaturen haben sich nie an ihn gewagt. Aber ein großer Theil des Centrums wollte einmal gegen eine Ausgabe stimmen, sich für die nächsten Wahlen beliebt machen, seine Beistimmung zu Herrn Bignons und ähnlicher Leute nationalen Gesinnungen zeigen, gegen die Doktrinärs protestiren, endlich vor allen Dingen dem Grafen Sebastiani Etwas anhängen. Ob Herr Guizot und noch andere Minister dem Herrn v. Broglie folgen werden, darüber bestehen natürlich tausend verschiedene Gerüchte, und vermuthlich weiß Niemand etwas Bestimmtes, denn der König hat die kluge Gewohnheit, dergleichen Krisen in die Länge zu ziehen.

Paris, vom 3. April. Es scheint, daß der Herzog von Orleans der neuen Ministerial-Combination gänzlich fremd bleiben will; man glaubt, daß er sich deshalb nach Neuilly begeben habe, und daß auch seine Reise nach Meudon damit zusammenhänge.

Man findet es merkwürdig, daß Neapel in derselben Angelegenheit, wo Frankreich die Entschädigungen an Amerika verweigerte, dergleichen bewilligt hat, nämlich 10 Millionen für einige unter Murat genommene Fregatten. Noch auffallender ist es, daß der vorige Neapolitanische Minister Herr v. Medici sich stets geweigert hatte, diese Schuld anzuerkennen, und zwar hauptsächlich, weil der General Sebastiani ihn dazu antrieb, und ihn bat, er möge das für Frankreich so üble Beispiel der Anerkennung nicht geben. — Herr Berryer soll die Mittheilungen, worauf er seine Rede gründete, durch Herrn Isambert, nach Andern durch Herrn Hyde de Neuville erhalten haben.

Die Budgets-Commission hat gestern den Bericht des Herrn Passy über das Budget des Kriegs-Ministers gehört. In demselben sind mehrere andere Ersparungen vorgenommen worden. Auf 12 Marschälle hat die Commission einen Marschallsgehalt in Abzug gebracht. Desgleichen hat sie, um den so oft in der Kammer erhobenen Reclamationen zu genügen, das Supplementargehalt von 40,000 Fr. für den Gouverneur der Invaliden gestrichen. Im Ganzen sind 29 Millionen gestrichen worden, dieselbe Summe, welche der Marschall Soult aufopfern zu wollen erklärt hatte.

Die Behörden haben fast bei allen Büchsenschmieden den größten Theil der Waffen, die sie in den Magazinen hatten, wegnehmen lassen. Die nämliche Maßregel hatte in Betreff der Fabrik-Depots zu Paris und des Artillerie-Depots zu St. Thomas-d'Aquin statt. Alle Flinten wurden nach Vincennes gebracht.

Die Reden, welche Ludwig Philipp seit der Revolution vom Jahre 1830 bis zum Jahre 1833 gehalten hat, sind zu Paris bei Agasse, Drucker des Moniteur, erschienen.

Paris, vom 4. April. **Pairs-Kammer**. Sitzung vom 3. März. Tagesordnung, Commissionsbericht über die alte Civil-Liste. Der Bericht-Erstatter trug auf Annahme

des Entwurfs mit wenigen Veränderungen an, die bei der Discussion, welche auf Sonnabend festgesetzt wird, näher namhaft gemacht werden sollen. Der Präsident des Conseils brachte zwei Gesetz-Entwürfe ein, die jüngst von der Deputirten-Kammer angenommen worden sind. Der erstere in Betreff der 2 Mill. Frks. für Militär-Pensionen, der andere wegen eines außerordentlichen Credits von 25,891,000 Frks. für das Jahr 1834. — Die Kammer bildete hierauf ein geheimes Comitté, um den Bericht über das Rechnungsgesetz zu hören.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 3ten April. Tagesordnung, Diskussion über den außerordentlichen Credit von 1,500,000 Fr. für die ausländischen Flüchtlinge. Die obgleich wenig zahlreiche Versammlung scheint dennoch sehr aufgeregt. Die Herren v. Argout und v. Rigny befinden sich allein auf der Ministerbank. Nach einer nicht sehr erheblichen Diskussion wird der von der Commission beantragte Artikel angenommen, welche dem Minister des Innern einen Credit von 1,180,000 Fr. als Supplement der, für die Unterstützung ausländischer Flüchtlinge bestimmten und auf das Budget 1834 übertragenen Summe von 2,500,000 eröffnet. — Die Herren Bignon, Delessert, Teste, Viennet und noch andere Deputirte beantragen in einem Zusatz-Artikel: Es solle dem Minister des Innern und des Cultus ein Credit von 230,000 Fr. als Supplement für die, auf das Budget 1834 gestellte Summe von 80,000 Fr. für Unterstützung politischer, unter der Restauration verurtheilter Individuen zugestanden werden. Der Minister des Innern unterstützt den Zusatz-Artikel, welcher angenommen wird. Die Kammer schreitet zum Scrutinium über das Ganze der Gesetzes und adoptirt mit 191 Stimmen gegen 58. — Die Kammer nimmt hierauf fast ohne Diskussion mit 248 Stimmen gegen 7 den Gesetzentwurf an, welcher die Aushebung von 84,000 Mann von der Klasse 1833 vorschreibt. — Hierauf nimmt die Kammer mit 218 Stimmen gegen 38 den Gesetz-Entwurf an, welcher sich auf die definitive Regulirung des Budgets für das Exercitium 1831 bezieht.

Zu St. Germain bei Vannes brachen vor einigen Tagen 12 bis 15 verkappte, mit Knitteln bewaffnete Leute bei einem Pächter ein, und überfielen ihn nebst seiner Familie in ihrem Bette. Sie prügelten Mann und Frau und beide Söhne auf das unbarmherzigste, schnitten dann dem Mann das Haar mit einem Messer ab, wobei er fürchterliche Qualen ausstand, und zum Schluß auch ein Ohr herunter. Dies alles geschah, weil die Familie von liberaler Gesinnung war und über den Aufenthalt einiger Refraktaire Anzeige gemacht hatte. Die Räuber betheuerten beim Weggehen, sie würden nächstens wiederkommen und das ganze Haus niederbrennen.

Paris, vom 5. April. Der heutige Moniteur enthält zwei von gestern datirte Königl. Verordnungen, wodurch das Ministerium neu zusammengestellt wird. Außer dem Herzog von Broglie sind auch noch die Herren Barthe und von Argout ausgeschieden. An die Stelle des Ersteren ist der bisherige General-Prokurator beim Königl. Gerichtshofe zu Paris, Herr Persil, zum Großsiegelbewahrer, und an die Stelle des Letzteren der bisherige Handels-Minister Herr Thiers zum Minister des Innern ernannt worden, während der Deputirte Hr. Duchâtel den Hrn. Thiers als Handels-Minister ersetzt. Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hat (wie bereits erwähnt worden) der See-Minister Graf von Rigny erhalten, an dessen Stelle der Vice-Admiral Roussin (also nicht der Vice-Admiral Jacob), gegenwärtig Botschafter bei der Ottomanischen Pforte, zum See-Minister ernannt worden ist. Bis zu Ankunft desselben soll der Graf von Rigny das Marine-Departement interimistisch leiten. Die Herren Soult, Humann und Guizot sind hiernach die Minister, die ihre Portefeuilles behalten haben, und das Ministerium ist gegenwärtig in folgender Weise zusammengesetzt:

Präsident des Minister Raths und Kriegs-Minister, der Marschall Soult;
Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der Vice-Admiral Graf von Rigny;
Großsiegelbewahrer, Minister der Justiz und der geistlichen Angelegenheiten *), Herr Persil;
See-Minister, der Vice-Admiral, Baron Roussin, und interimistisch der Graf von Rigny;
Minister des öffentlichen Unterrichts, Herr Guizot;
Minister des Innern, Herr Thiers;
Handels Minister, Herr Duchâtel;
Finanz Minister, Herr Humann.

Fünf andere Königliche Verordnungen von demselben Tage enthalten folgende Bestimmungen. Der bisherige Großsiegelbewahrer Herr Barthe wird zum Pair erhoben und zugleich zum Ersten Präsidenten des Rechnungshofes statt des Marquis von Barbé-Marbois ernannt, der seinerseits den Titel eines Ehren-Präsidenten des Rechnungshofes erhält. Der bisherige Minister des Innern, Graf von Argout, ersetzt den Herzog von Gaëta als Gouverneur der Bank. Endlich wird der Deputirte und bisherige General-Advokat beim Cassationshofe, Herr Martin (vom Departement des Norden), zum General-Prokurator beim Königl. Gerichtshofe zu Paris an die Stelle des Herrn Persil ernannt.

Auf dem Französischen Lloyds war gestern nachstehendes Schreiben aus Madrid vom 28sten v. M. angeschlagen: „Der Portugiesische Gesandte, Herr Sarmiento, ist dem Hofe von Aranjuez in seinem offiziellen Charakter vorgestellt worden, was einer Anerkennung Donna Maria's durch die Spanische Regierung gleich kommt. Dieses ist während meines Aufenthalts in Aranjuez geschehen; aber Herr Martinez de la Rosa setzte damals fest, daß es erst in einiger Zeit bekannt werden sollte. Seitdem bin ich ermächtigt worden, jene Thatsache der Oeffentlichkeit zu übergeben, und ich melde Ihnen also nun die Anerkennung der Königin von Portugal. Die wahrscheinliche Folge dieses Schrittes wird eine Kriegs-Erklärung gegen Dom Miguel seyn, oder vielleicht gar der Beginn der Feindseligkeiten ohne vorherige Kriegs-Erklärung. Die Sicherheits-Compagnieen, welche die General-Capitaine in allen Provinzen organisiren, werden sich auf 40 bis 50,000 Mann belaufen, und es wird dadurch die ganze aktive Armee zur Verfügung des Kriegs-Ministers gestellt."

Der Graf Sebastiani ist zum diesseitigen Botschafter bei Sr. Majestät dem Könige beider Sicilien ernannt worden.

Man spricht davon, daß, in Folge republikanischer und Karlistischer Umtriebe, zahlreiche Verhaftungen in der Armee vorgenommen werden sollen.

Paris, vom 6. April. Die Oppositions-Blätter haben schon eine Bezeichnung für das neue Ministerium fertig; sie nennen es das „Ministerium Persil."

Der General Lafayette soll sich in einem so geschwächten

*) Die geistlichen Angelegenheiten gehörten bisher zum Ressort des Ministers des Innern.

* *

Gesundheitszustande befinden, daß ihm die Aerzte vorgeschrieben haben, das Zimmer nicht mehr zu verlassen.

Der Messager und andere hiesige Blätter halten eine bewaffnete Intervention Frankreichs in den Spanischen Angelegenheiten für höchst wahrscheinlich. Sie wollen sogar wissen, daß im Ministerium bereits der Beschluß gefaßt worden sey, ein Corps von 20,000 Mann über die Pyrenäen zu senden und auf Verlangen der Spanischen Regierung die Städte Pampelona, Vittoria, Bilbao und San Sebastian zu besetzen. Die Franzosen, meinen sie, würden den Garnisondienst verrichten und den Spaniern die Sorge überlassen, die Ruhe im Lande herzustellen und zu sichern.

Das Journal des Debats enthält folgende Nachrichten aus Madrid vom 28. März: „Aus Valencia nnd Catalonien gehen Truppen nach den insurgirten Provinzen ab. Von hier werden sich alle disponible Truppen des 1sten Königl. Garde-Regiments eben dahin in Marsch setzen. Man erwartet täglich die Bekanntmachung des Dekrets in Betreff der Einberufung der Cortes. Das Königl. Statut hat von Seiten des Regentschafts-Raths bedeutende Abänderungen erlitten, wovon folgende die wichtigsten sind: Herabsetzung der zur Wahlfähigkeit und Wählbarkeit erforderlichen Vermögens-Summe; Verantwortlichkeit der Minister; das Petions-Recht für die Prokuratoren oder Deputirten des Königreichs; die Nothwendigkeit, daß, wer Procer oder Mitglied der ersten Kammer werden will, erst Mitglied der Deputirten-Kammer gewesen seyn muß; die Bestimmung, daß kein Gesetz Kraft haben soll, wenn es nicht von beiden Kammern erwogen und votirt, und von der Krone bestätigt worden; endlich die Festsetzung, daß die Pairs-Würde nicht erblich, sondern nur lebenslänglich seyn soll.“ — Anderen Blättern zufolge, hätte die Französische Regierung heute durch einen Courier noch spätere Nachrichten aus Madrid erhalten; der Courier, heißt es, habe die Spanische Hauptstadt in vollkommen ruhigem Zustande verlassen, aber es sey, wenn auch nur sehr unbestimmt, von einer theilweisen Umgestaltung des Ministeriums die Rede gewesen.

Großbritannien.

London, vom 5. April. Hiesige Blätter geben zu verstehen, daß die Reise des Lord Durham und des Herrn Ellice nach Paris nichts anderes bezwecke, als die wahren Gesinnungen und Ansichten Ludwig Philipps und seines Cabinets über die wichtigsten politischen Fragen zu ergründen. Bei diesem Anlasse erlaubt sich der Courier einen sehr bittern und beleidigenden Ausfall gegen ein politisches System, dem er Selbstsucht und Doppelzüngigkeit vorwirft, während er zugleich das Grey'sche Ministerium aufs Ernstlichste gegen falsche Freunde warnt, die im Grunde des Herzens allen liberalen Bestrebungen abhold wären. Insbesondere behauptet er, Frankreich fache die Flamme des Bürgerkriegs in Spanien an, und alle guten Absichten des Britischen Gesandten Herrn Villiers würden durch die Gegenwirkung des Grafen von Rayneval vereitelt.

Spanien.

Madrid, vom 27. März. Die heutige Hof-Zeitung enthält einen Bericht des General-Capitains von Galizien, worin dieser meldet, daß das Englische Fahrzeug „Expreß Packet“, von Falmouth kommend und mit Kriegs-Vorräthen für Don Carlos beladen, von der Brigg „Argus“, welche die Küstenwacht vor Vigo hatte, genommen worden sey. Dieses Schiff hatte 2500 Flinten, 200 Fässer mit Kartuschen und 180 Fässer Pulver, Schuhe und dergleichen an Bord.

Portugal.

Porto, vom 24. März. Ein Supplement zur hiesigen Chronica enthält Folgendes: „Wir haben so eben (5 Uhr Abends) mit Freuden erfahren, daß den Behörden dieser Stadt die offizielle Nachricht von der Landung des tapferen Admirals Viscondе Cabo de San Vincente zu Caminha und von der durch ihn bewerkstelligten Einnahme dieses Platzes zugegangen ist. Noch können wir zu größerer Gewißheit für unsere Leser hinzufügen, daß der Admiral sich mit seiner gewohnten lakonischen Kürze, wenn er von Siegen und Niederlagen spricht, bei dieser Gelegenheit so ausdrückt: „„Heute früh nahm ich Caminha durch Ueberrumpelung, und Viana wird bald unser seyn.““ Jetzt überrascht uns nicht mehr die verbreitete Nachricht von der Räumung von San Thyrso. Sie ist eine nothwendige Folge dieses unerwarteten Handstreichs, dessen Resultate, nach den Maßregeln zu urtheilen, die jetzt im Werke sind, und bald zur öffentlichen Kenntniß gelangen werden, von der größten Wichtigkeit seyn dürften. In dieser Beziehung erfahren wir auch durch Briefe aus Guimaraes, daß dort die größte Besorgniß herrscht, und daß die Mitglieder der Behörden einander gegenseitig in ihren Häusern auf eine sehr geheimnißvolle Weise besuchen. Dem sey wie ihm wolle, so viel können wir für jetzt versichern, daß die Landung zu Caminha eine ausgemachte Thatsache ist, und daß sich der Erfolg davon bald in der ganzen Provinz Minho zeigen wird.“

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 5. April. In den Sektionsberathungen über die Finanzprojekte sind folgende Ausstellungen gegen dieselben gemacht worden: Das erste Projekt, welches die Ablösung der 6proc. Obligationen betrifft, mußte nicht zugleich der Deckung des existirenden Deficits erwähnen, eine Maßregel von ganz verschiedener Art. Ferner, statt des vorgeschlagenen Plans zur Ablösung der 6proc. Schatzbillets, sollte bestimmt werden, von welcher Zeit an die 6proc., welche nicht eingewechselt sind, nur 4 Procent tragen.

Am 2ten d. war der Prinz Feldmarschall im Hauptquartier eingetroffen, reiste aber schon Tags darauf wieder nach der Residenz ab; er wird, dem Vernehmen nach, erst Mitte dieses Monats zurückerwartet, und alsdann eine Zeitlang im Hauptquartier verweilen. — Nicht bloß die reitende Artillerie, sondern auch die zu Fuß, verwechselt ihre Cantonnirungen.

Belgien.

Gent, vom 2. April. Nach einer Depesche des Kriegs-Ministers werden die Milizen von 1834, mit Ausnahme der Stellvertreter, die gleich in Dienstthätigkeit gesetzt werden sollen, als Reserve in ihrer Heimath bleiben.

Herr Cabet, der am 29sten v. M. aus Paris hier ankam, trat bei Herrn Gendebien ab.

Brüssel, vom 5. April. General Goethals, Commandeur der 2ten Division, wird heute zu Antwerpen erwartet, wo vorläufig sein Hauptquartier seyn wird. General Vandenbroek und Oberst Price werden unter ihm dienen.

Der General Niellon ist in Kriegs-Disponibilität gesetzt worden.

Brüssel, vom 6. April. (Kölnische Zeitung.) Diesen Morgen war ich Zeuge der schrecklichsten Unordnungen! Sie durften nicht unerwartet seyn, weil seit mehreren Tagen schon die niedrigste Volksklasse durch Umtriebe aller Art aufger eg

worden war, um in der Hauptstadt Belgiens den Orangismus zu züchtigen. Zusammenrottungen hatten darauf gestern Abends auf den öffentlichen Plätzen statt, und man erzählte allgemein, es sey auf die Demolirung von 15 Häusern abgesehen, als den Wohnungen der Haupt-Unterzeichner der Liste für den Rückkauf der Pferde des Prinzen von Oranien. Nachts begab sich der rohe Haufe nach einem hiesigen Gesellschafts-Lokale, welches als Versammlungs-Ort der Orangisten bezeichnet ward. Dieses Haus wurde gänzlich verwüstet und die Möbeln zum Fenster hinausgeworfen. Von da begab man sich zur Druckerei des „Lynx," wo es jedoch den Bemühungen des Bürgermeisters gelungen seyn soll, das Gebäude und die Pressen vor gänzlicher Zerstörung zu bewahren. — Diesen Morgen setzte der Pöbel seine Raserei fort. Mit eigenen Augen sah ich die Schändlichkeit an, wie aus allen Fenstern der drei Stockwerke des Palastes des Prinzen von Ligne die kostbaren Gemälde, Stutz-Uhren, Spiegel, Betten, Tische, Stühle, kurz Alles, was der Palast enthielt, auf die Straße flog und hier der Hefe des Volks zum Raube ward. Mein Abscheu steigerte sich bei diesem schrecklichen Anblick um so mehr, als mit dieser teuflischen Arbeit hauptsächlich Kinder von 10 bis 12 Jahren beschäftigt waren. Das Haus des Herzogs von Ursel ist gleichzeitig und in ähnlicher Weise heimgesucht worden. In dem Augenblick, wo ich schreibe, ist das Haus des Marquis von Trazegnies an der Reihe. Wie ich höre, gehen die nämlichen Greuel auf den Boulevards vor sich, wo man zweien Wagenfabrikanten, die auch jene Liste unterzeichnet haben, alle Wagen zerschlagen, weggeführt oder in die Kanäle geworfen haben soll. — Diesem empörenden Unwesen, diesem himmelschreienden Skandal sehen die Polizei, die Stadt-Soldaten, die Gendarmen und Linien-Truppen stillschweigend zu. — Der König hat sich dem Volke gezeigt. Nachdem er in seinen Palast zurückgekehrt war, fingen die Räuberhorden ihr Werk mit erneuter Wuth an.

Brüssel, vom 7. April*). Der Courrier Belge meldet über obige Auftritte Folgendes: „Die Bekanntmachung der Subscriptions-Listen für den Rückkauf der Pferde des Prinzen von Oranien schien unter der arbeitenden Klasse viele Erbitterung erregt zu haben. Schon vorgestern Abends hatten bei dieser Gelegenheit einige Unordnungen statt. Nach Beendigung des Schauspiels, wo einige Personen mit großem Geschrei die Aufführung der „Stummen von Portici" verlangt hatten, bildete sich eine Rotte von etwa 60 Personen auf dem Münzplatze um den Freiheitsbaum, und die Ankunft einer sehr großen Anzahl Neugieriger vergrößerte bald diese Rotte. Die jungen Leute und die Arbeiter, die einen Kreis um den Freiheitsbaum gebildet hatten, zogen nach Absingung mehrer patriotischer Lieder, unter andern der Brabançonne und des Marsches der Belgier, nach der Straße de l'Eveque, wo sie vor dem Lokal einer Gesellschaft hielten, die, wie man sagt, erst kürzlich gestiftet ward; Steine wurden bald unter dem Rufe: Nieder mit den Orangisten! nieder mit dem Klub der Landesfeinde! nach den Fenstern des Erdgeschosses geschleudert, und nachdem die Scheiben mit großem Geprassel zertrümmert waren, kletterten einige mit Stöcken und Hämmern bewaffnete Arbeiter durch die Fenster des Erdgeschosses in das Haus und zerschlugen die Kronleuchter und Spiegel des nach der Straße ausgehenden Zimmers. Nachdem der Theater-Posten die Waffen ergriffen hatte, kam bald eine Patrouille von 7 Mann unter dem Kommando eines Offiziers vom Generalstabe in der Straße de l'Eveque an, und gleich zerstreute sich die Rotte, um sich in der Augustinerstraße vor der Druckerei des „Lynx" von Neuem zu bilden. Dort hatte die Autorität wenigstens einige Maßregeln ergriffen. Ein Detaschement von etwa 30 Mann unter dem Kommando eines Lieutenants war vor dem bedrohten Hause aufgestellt. Nachdem der Bürgermeister eine Rede an die Gruppen gehalten, zerstreuten sich dieselben bald unter dem Rufe: Es lebe die Linie! es lebe Leopold! Einige Arbeiter haben, wie es scheint, noch Lärm vor dem Hotel des Herzogs von Ursel gemacht. — Nachschrift. Vom 5ten Mittags. Die größte Gährung herrscht fortwährend in der Stadt. Diesen Morgen haben sich von Neuem Gruppen vor dem Lokal der orangistischen Gesellschaft in der Straße de l'Eveque gebildet. Einige Menschen aus dem Pöbel drangen bald in dieses Haus, das ganz verwüstet ward. In dem Augenblick, wo wir dieses schreiben, ist man fortwährend mit dem Zertrümmern aller Möbel beschäftigt. Es scheint, daß alle Anstrengungen der Truppen, diese Ausschweifungen zu verhindern, ohnmächtig gewesen sind. Die nämlichen Scenen hatten am Hotel des Herzogs von Ursel statt, dessen Wagen zertrümmert ward und dessen Möbel man zum Theil auf die Straße warf. Ein Polizei-Commissair, der diesen Morgen erschien, um die Gruppen aufzufordern, sich zu zerstreuen, ward ausgezischt und genöthigt, sich zurückzuziehen. Aber gegen 10 Uhr heut Morgens zwang ein Detasch. Infanterie die Anstifter dieser Unordnungen zum Rückzuge. Um dieselbe Stunde waren etwa 10 Kinder und einige Weiber in Mäntelchen vor dem an der Ecke der Rue ducale und der Straße de la Loi gelegenen Hotel des Fürsten von Ligne versammelt und warfen Steine in die Fenster. Diese Rotte vergrößerte sich bald durch eine Menge Neugieriger und Menschen aus dem Pöbel, und in wenigen Augenblicken war das Haus genommen und der Zerstörung preisgegeben. Man sah Tische, Spiegel, Uhren, Stühle, Secretaire und sogar ganze Betten aus den Fenstern werfen. Alle diese Möbel wurden, als sie auf die Straße fielen, durch Menschen aus dem Pöbel in tausend Stücke zertrümmert. Diese Verwüstungsscene währte schon einige Zeit, als eine im Trott ankommende Eskadron Guiden und 2 Bataillone des 5ten Regiments, die im Sturmschritt marschirten, die Räumung dieses Hauses bewirkten. Bedeutende Streitkräfte an Infanterie und Kavallerie wurden hierauf, die Infanterie nach Pelotons, die Kavallerie nach Schwadronen, längs dem Boulevard du Regent und in alle an den Park stoßende Straßen vertheilt. Alle diese Truppen wurden durch den General Hurel befehligt. Die Infanterie hatte stets das Bajonet aufgepflanzt, allein die Kavallerie patrouillirte im Allgemeinen mit dem Säbel in der Scheide. — Bekanntlich ist die Bürgergarde zu Brüssel durch die Sorglosigkeit des Ministeriums und durch die nach dem Feldzuge vom August eingetretene theilweise Entwaffnung in einen Zustand der Auflösung verfallen; auch bemerkte man keine einzige Patrouille dieser Garde, bloß die Jäger von Chasteler standen unter den Waffen, sie patrouillirten mit fliegender Fahne. Gegen halb 12 Uhr, in dem Augenblicke, wo das ganze Viertel des Parks mit Neugierigen und Menschen aus dem Pöbel angefüllt war, stieg der König zu Pferde und verließ seinen Pallast unter Bedeckung von 4 oder 5 Offizieren des Generalstabes seinen Pallast; er durchritt die Rue ducale in ihrer ganzen Länge; vor und hinter ihm

*) Der Moniteur Belge vom 6. April hat über obige Ereignisse noch geschwiegen und erwähnt ihrer erst in seinem Blatte vom 7. April.

ließ eine ungeheure Menge den Ruf: Es lebe Leopold! nieder mit den Orangisten! Tod den Holländern! ertönen. Nachdem der König sich von den zum Schutze des Hotels des Fürsten von Ligne getroffenen militairischen Maßregeln überzeugt hatte, ritt er über den Boulevard du Regent, wo er vor der Bataille-Fronte des Regiments Guiden passirte, und, stets von einer unermeßlichen Menge umgeben, nach seinem Pallast zurückkehrte. Der König war blaß und schien äußerst ergriffen; er versuchte mehreremale, zum Volke zu sprechen, allein seine Worte, die der Tumult und der um ihn herum ertönende Ruf: Es lebe Leopold! erstickte, konnten niemals gehört werden. — Man versichert uns, daß in diesem Augenblick die Verwüstungsscenen, deren Schauplatz die Hotels d'Ursel und de Ligne waren, sich ungeachtet der Anstrengungen der Truppen am Hotel des Marquis de Trazegnies und des Grafen de Bethune erneuert haben. Diesen Abend wird im großen Theater die „Stumme von Portici" gegeben. Auf dem Anschlag-Zettel liest man in großen Buchstaben: Verlangtes Schauspiel. Es steht zu befürchten, daß diese Vorstellung die Veranlassung neuer Unordnungen seyn werde."

Der Indepedant, der ebenfalls diese Auftritte erzählt, enthält folgende Nachschrift: So eben (1 Uhr) vernehmen wir, daß das Hotel des Marquis de Trazegnies im Park ebenfalls durch den Pöbel angegriffen und genommen worden ist; daß dort die Möbel zertrümmert und aus den Fenstern hinaus geworfen wurden. Die Guiden haben auf die Stürmenden eingehauen, um sie zu zerstreuen. Ein durch einen Säbelhieb im Gesicht verwundetes Individuum kommt so eben unter unsern Fenstern vorbei. Das Haus des Grafen de Bethune, in der Nähe des Sablon, ist ebenfalls durch das Volk angegriffen worden. Alle Möbel wurden dort zerschlagen. — Wir vernehmen so eben, daß die Bureaus des „Lynx" genommen und verwüstet worden. — Zweite Nachschrift: Um halb 2 Uhr kommt eine Menge Leute die Straße de la Montagne de la Cour hinauf und zieht einen halbzertrümmerten Wagen, dessen Inneres bis zur Imperiale durch Individuen besetzt ist, die ein furchtbares Geschrei ertönen lassen. Die öffentliche Macht ist nicht bei der Hand, um diese Handlungen, welche die friedlichen Bürger erschrecken, zu hindern. Diese Handlungen müssen jedoch aufhören, und zwar schleunig aufhören. Möge die Regierung bedenken, daß sie für die öffentliche Ordnung verantwortlich ist. — Dritte Nachschrift: Die bewaffnete Macht zeigt sich endlich und thut kraftvoll ihre Pflicht. So eben (2¾ Uhr) lassen mehrere Ober-Offiziere durch die Gendarmerie mehrere mit Eisenstangen und schweren Stöcken bewaffnete Individuen, welche aus den geplünderten Häusern geraubte Sachen trugen, verhaften. Die Linien-Truppen ergriffen 5 oder 6 Individuen und führen sie nach dem Stadthause.

Die zweite Auflage der Union berichtet, daß bei dem Herzog von Ursel, dem Fürsten von Ligne und dem Grafen de Bethune Alles verwüstet worden sey. Die Verwüstungs-Scenen bei dem Letztern, auf dem Grand Sablon, begannen gegen 10 Uhr. Auf diesem Platze waren eine halbe Compagnie des 5. Linien-Regmts. und Guiden aufgestellt. Diese Letztern zogen um halb 1 Uhr im Gefolge eines Offiziers vom Generalstab, der über den Platz kam, ab. Die Infanterie blieb zurück und die Verwüstungen dauerten fort. Der Wagen ward zu jener Zeit aus dem Hofe des Hotels auf die Straße gezogen und dort zertrümmert. Die Erzählung von den Vorfällen bei Herrn Tilmont, Wagen-Fabrikanten vor dem Thore von Laeken, bei den Herren John, Laekener Straße, Hoorydr, Straße des Sables, wäre nur eine Wiederholung obiger Scenen. Ueberall waren die Truppen zugegen, und wir haben nicht vernommen, daß sie irgendwo die Unordnung gehindert haben. Mehrere Couriere sind um 2 Uhr abgesandt worden.

Der Liberal sagt in einer Nachschrift von halb 1 Uhr: „Wir vernehmen, daß das Haus der Gräfin de Lalaing ebenfalls verwüstet worden ist. Der Pöbel hat sich der Wegbringung der Möbel vor dem Palast des Fürsten von Ligne widersetzt. Die Trümmer werden von Neuem zertrümmert, und die Truppen, die ohnmächtig sind, wachen, damit Nichts von denjenigen weggebracht werde, welche die Verwüstung wieder begonnen haben."

Der Moniteur Belge vom heutigen Tage (welcher die spätesten Nachrichten aus Brüssel enthält) theilt Folgendes mit: „Brüssel ist der Schauplatz von höchst beklagenswerthen Unruhen gewesen. Die Bekanntmachung der Listen über den Rückkauf der Pferde des Prinzen von Oranien erregte eine so große Erbitterung unter dem Volke, daß die betrübenden Excesse, welche daraus folgten, nur mit Mühe unterdrückt werden konnten. Mehrere Häuser wurden demolirt. Am Sonnabend hatte das Departement für die öffentliche Sicherheit den städtischen Behörden, dem Militair-Kommandanten der Provinz und dem Oberst der Gendarmerie von der in der Stadt herrschenden Gährung Nachricht gegeben und sie aufgefordert, alle Vorsichts-Maßregeln zu treffen, welche die Umstände zu erheischen schienen. Es ist zu bedauern, daß in Folge der Zusammenziehung der Truppen an der Gränze die zu Brüssel stationirte Militair-Macht an Zahl unzureichend war, um alle bedrohten Punkte zu besetzen. Da das Volk theils gleichzeitig, theils hinter einander seinen Angriff gegen eine so große Anzahl von Häusern richtete, so konnte die bewaffnete Macht, besonders vor Ankunft der Verstärkungen, wenig ausrichten. Dieser Umstand machte auch die Dazwischenkunft der städtischen Behörden unwirksam, und da ohne ihre Mitwirkung die bewaffnete Macht sich zum Einschreiten wenig geneigt zeigte, so faßte der Minister-Rath folgenden Beschluß:

„„Der Minister-Rath — in Betracht der schweren Excesse, die in diesem Augenblick zu Brüssel begangen werden; in Betracht der dringenden Nothwendigkeit, schnelle und wirksame Unterdrückungs-Maßregeln dagegen zu treffen, — ermächtigt die Militair-Behörde, überall einzuschreiten, wo Gefahr sich zeigt, auch ohne Mitwirkung der städtischen Behörde, wo deren Thätigkeit nicht in Ausübung kommen kann. — Brüssel, den 6. April 1834, um 2 Uhr Nachmittags. Lebeau. F. v. Mérode. Aug. Duvivier. Ch. Rogier.""

„In Folge dieses Beschlusses ließ der General Baron Hurel folgende Proclamation anschlagen:

„„An die Einwohner von Brüssel. Da die Regierung mich mit der nöthigen Vollmacht bekleidet hat, um zur Wiederherstellung der Ordnung in der Hauptstadt mitzuwirken, so fordere ich die Einwohner auf, an keiner Zusammenrottung Theil zu nehmen, und sich des Abends zu Hause zu halten. Alle diejenigen, welche sich nicht augenblicklich entfernen, sobald sie von den Civil- oder Militair-Behörden dazu ermahnt werden, alle diejenigen, welche an Excessen gegen Personen oder gegen Eigenthum theilnehmen, sollen verhaftet werden, und wenn Widerstand geleistet wird, soll das Militair sich seiner Waffen bedienen. — Brüssel, den 6. April 1834. Der

Divisions-General und Chef des Generalstabes: Baron Hurel.""

„Der Bürgermeister hat eine ähnliche Bekanntmachung erlassen. Der Minister des Innern ließ seinerseits folgende Proclamation anheften:

„„„Einwohner von Brüssel! Die Hauptstadt des Königreichs wird in diesem Augenblick von Scenen der Verwüstung heimgesucht. Belgier! Wollt Ihr Euch durch falsch verstandene Gefühle noch länger zu Handlungen fortreißen lassen, die Euren National-Charakter in den Augen des Auslandes herabwürdigen? Unordnung und Zerstörung geziemen sich nicht für ein freies Volk. Einwohner von Brüssel! Ihr alle, die ihr eben so viel auf die Ehre des Landes wie auf seine Unabhängigkeit haltet, beeilt Euch, in Verbindung mit den Bemühungen der Civil- und Militair-Behörde alle Eure Kräfte aufzubieten, um Gewaltthätigkeiten ein Ende zu machen, die unfehlbar jene zahlreichen Fremden, die hier eine gastfreundliche Zuflucht suchen und durch ihre Anwesenheit zu dem Gedeihen Eurer Industrie beitragen, aus Euren Mauern verscheuchen würden. Die Regierung zweifelt nicht, daß alle guten Bürger sich mit Hingebung der Sache der öffentlichen Ordnung widmen werden. — Brüssel, den 6. April 1834. Der Minister des Innern: Ch. Rogier.

„Gestern mit Tagesanbruch wurden Staffetten nach Mecheln, Löwen und nach den verschiedenen angränzenden Ortschaften abgesandt, um die disponiblen Truppen in die Hauptstadt herbeizuberufen. Gegen 4 Uhr konnten durchgreifende Maßregeln getroffen werden. Einige Stadt-Viertel wurden von den Truppen cernirt; starke Detaschements faßten auf den wichtigsten Punkten Posto; Patrouillen verbreiteten sich nach allen Richtungen hin. Viele Versuche, noch in andere Häuser einzudringen, wurden vereitelt. Die Sicherheits-Wache, die ihren Dienst mit Eifer und Festigkeit verrichtete, und einige Bürger, die ihr dabei behülflich waren, verhinderten die Demolirung eines schon bestürmten Hauses. Das 5te Linien-Regiment u. das Wegweiser-Corps führten mehrere Mannöver aus, die eine gute Wirkung thaten. Der Minister des Innern stieg zu Pferde und begleitete den General Hurel in mehrere Stadttheile, wo die Zusammenrottungen sich am drohendsten gestalteten. Er verhaftete mehrere Individuen, die den Haufen aufzureizen schienen, und überlieferte sie der bewaffneten Macht. Als er, auf dem St. Gudula-Platz angekommen, das Volk anredete, brachte ihm ein Mensch mit einem eisernen Werkzeug einen Schlag am Kopfe bei; doch schwächte glücklicher Weise sein Hut die Wirkung desselben. Gegen fünf Uhr Abends langten 2 Schwadronen Lanciers von Mecheln und 2 Batterieen Artillerie von Vilvorde und Waterloo an. Um neun Uhr rückten drei Bataillone des 10ten Regiments, von Löwen kommend, in die Stadt ein. Drei andere Bataillone wurden noch in der Nacht erwartet. Am Morgen hatte der Minister des Innern den Generalen, welche die Bürgergarde von Brüssel kommandiren, den Befehl gegeben, alle zu dieser Garde gehörige Bürger zusammenzuberufen und sie an allen Punkten aufzustellen, wo die Ruhe gestört war, oder wo man noch Unruhen befürchtete. Leider wurde aber diesem Aufruf nur sehr wenig und saumselig Folge geleistet. Die Wachsamkeit der Ober-Behörde ließ nicht einen einzigen Augenblick nach. Wenn die Resultate nicht überall ihren Bemühungen entsprachen, so wäre es sehr ungerecht, ihr die Schuld davon zuzuschreiben. Die Regierung weiß zu gut, welches Unheil solche Exzesse über das Land bringen, wie sehr sie seinem Ruf im Auslande schaden, welchen Vorwand sie zu den abgeschmacktesten und leidenschaftlichsten Beschuldigungen gegen sie selbst liefern, als daß sie nicht zunächst und am meisten darüber seufzen sollte. Mit peinlichem Gefühl hat sie aber bemerkt, daß sich schon einige Blätter, ohne die erste Veranlassung dieser beklagenswerthen Ereignisse zu berücksichtigen, ohne zu bedenken, wie unzureichend die Mittel waren, die ihr zu Geborte standen, in gehässigen Vorwürfen gegen sie ergehen, während doch ein wenig Nachdenken und Unpartheilichkeit hingereicht hätten, ihnen eine andere Meinung beizubringen. — 1 Uhr Morgens. Die Stadt ist ruhig. Die Truppen behaupten ihre Stellungen."

*** Breslau, vom 14. April. Einer in dieser Nacht auf außerordentlichem Wege der Redaktion zugekommenen direkten Nachricht aus Brüssel zu Folge sind die Besitzer der geplünderten Hotels, Prince de Ligne, Marquis de Trazegnies, Herzog von Ursel, Graf Bethune ꝛc. glücklich den Händen der Meuterer entkommen. Von Seite der Regierung ist so wenig zur Unterdrückung der Unordnungen gesehen, daß der Englische Gesandte, der dem Prinz de Ligne grade gegenüber wohnt und also den ganzen Vorgang geschehen hat, erklärt haben soll, er werde ohne Abschied abreisen, wenn nicht endlich wirksame Gegenmaßregeln getroffen würden. Man fürchtet allgemein, daß im Hintergrunde dieser betrübenden Scenen andere Absichten verborgen seyen, als sich an den Orangisten zu rächen, da Brüssel an politischen Flüchtlingen aus allen Ländern wimmelt, Herr Cabet dort ist, und die Propaganda, wie es scheint, ihr Hauptquartier daselbst aufschlagen will.

Osmanisches Reich.

Belgrad, vom 25. März. Man erfährt jetzt, daß dem neulich erwähnten räuberischen Einfalle der Bosniaken hauptsächlich die neueste Grenzregulirung zur Veranlassung diente, daß mehrere angesehene Bosniaken Theil an demselben genommen, ja ihn selbst geleitet haben, und daß selbst der unruhige Ali Pascha von Stolarz, der Statthalter der Herzegowina, nicht ohne Theilnahme an demselben sey, indem er die Bosniaken durch Beistands Versprechungen zu diesem Vorhaben aufgemuntert habe. Diese Nachrichten veranlaßten den Bruder des Fürsten, der das hierzu beorderte Serbische Truppen-Corps befehligt, nachdem sich auf die Kunde von seinem Anzuge die Bosniaken eiligst zurückgezogen hatten, dieselben nicht sogleich zu verfolgen, sondern vorläufig auf der Grenze stehen zu bleiben und auf dem Wege der Unterhandlung zu versuchen, Genugthuung und Ersatz des Raubes zu erhalten, zu welchem Zwecke auch von Kragujewatz aus bereits Vorstellungen nach Constantinopel abgegangen sind. Es erschien dies noch eines andern Umstandes wegen um so rathsamer, indem beinahe zu gleicher Zeit aus derselben Veranlassung von Albanien aus in der Gegend von Kruschewatz ein zweiter Einfall in Serbien geschah, und so der Verdacht einer höhern Leitung dieser Unternehmungen bestärkt wurde. — Das Erscheinen der Serbischen Truppen an der Grenze Bosniens, erzeugte dort die größte Bestürzung, Alles ergriff, aus Besorgniß vor einem Besuche, die Flucht.

In Travnik in Bosnien soll es zwischen Christen und Türken zu blutigen Auftritten gekommen seyn. Jene hatten sich nämlich beim Sultan die Erlaubniß ausgewirkt, ihre zu kleine Kapelle daselbst erweitern zu dürfen und hatten diesem zufolge bereits geeignete Vorbereitungen getroffen, als es den

Türken einfiel, die Arbeiten zu unterbrechen und jeden Versuch zu deren Fortsetzung durch die schändlichste Mißhandlung zu strafen.

Ein Schreiben aus Albanien erklärt die Nachricht, daß sich die Albanesen eine neue Landes-Regierung gewählt, und den Beschlüssen der Pforte wiedersetzt hätten, für ungegründet. Seit dem Oktober vorigen Jahres sey die Ruhe vollkommen hergestellt. Die Albanesen hätten sich früher über die Bedrückungen und Ungerechtigkeiten der Vessire von Scodra, Berat und Jannina zu beklagen gehabt; sie hätten sich deshalb an die Pforte gewendet, und der Sultan habe diese Vessire abgesetzt. Seitdem herrsche allgemeine Zufriedenheit, und die in den Städten und Festungen garnisonirenden Truppen würden durchaus geachtet.

Italien.

Rom, vom 25. März. (Allg. Z.) Wie man sich an so Manches gewöhnen muß, weil es die Zeiten mit sich bringen, so wird man auch in Zukunft sich mit dem Gedanken vertraut machen, in der Pyrenäischen Halbinsel constitutionelle Regierungen zu sehen. Die Päpstliche Regierung harmonirt jetzt auch besser mit Frankreich als früher; man sieht ein, daß es wünschenswerther sey, Ludwig Philipp am Ruder zu sehen, als irgend eine Faktion, die gewiß nicht so friedliebend auftreten würde. Die Liberalen in ganz Italien denken natürlich nicht so von dem Könige der Franzosen; mit Recht oder Unrecht wird ihm ihr ganzes Unglück aufgebürdet. — Die Gerüchte von einer beabsichtigten Trennung des Königs von Neapel von seiner Gemahlin zeigen sich als durchaus falsch, das Königliche Ehepaar lebt in der besten Harmonie.

Se. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg sind hier eingetroffen.

Aus Livorno vom 10. März meldet man Folgendes: „Der Handel unsers Platzes ist im Abnehmen, wozu größtentheils die allgemeine Stockung im Getreidehandel, theils aber auch die noch immer versagten Erleichterungen und die Fortdauer der Mißbräuche beitragen. Die ganze Aufmerksamkeit der Regierung scheint den politischen Umtrieben gewidmet, zu denen die Jugend dieses Landes starke Hinneigung zeigt; doch mag Furcht, und Sucht der Untergebenen, sich bei der Regierung Verdienst zu erwerben, die Sachen wohl oft wichtiger darstellen, als sie wirklich sind. Große Strenge gegen die Presse, und Erschwerung des Aufenthalts ankommender Fremden, scheuchen manche der letztern jetzt wieder von Toscana hinweg. Wohlthätige Erziehungs-Anstalten der ärmern Volksklassen, die seit einigen Jahren von den Einwohnern errichtet waren, finden nicht allein keinen Anhalt, sondern erfahren Verfolgung, da man besonders von Seiten der Geistlichkeit geneigt ist, zu glauben, daß Aufklärung der untern Volksklassen mehr schade als nütze. Sardinische Kriegsschiffe kreuzen seit mehreren Monaten, und bewachen die Küsten Toscana's. Gegen wen? Dies ist unbekannt, denn die Gerüchte, daß sich in Corsica eine Menge Italienischer Verbannten sammele, um in Italien zu landen, scheinen sich als ungegründet zu bewähren."

Miszellen.

Weimar, vom 7. April. Raupach ist hier angekommen und hat schon der Aufführung zweier seiner dramatischen Werke, nämlich der Schleichhändler und des Königs Enzio, auf hiesigem Hoftheater beigewohnt. Dem Vernehmen nach wird er sich einige Zeit hier aufhalten.

Auf dem Schiffe Meclayo ist aus Sumatra ein lebendiger, 3½ Fuß hoher Tapir nach Frankreich gebracht worden und wird, wie man glaubt, binnen Kurzem nach Paris geschafft werden.

In der so eben erschienenen Reisebeschreibung des Englischen Reisenden, John Madox: Excursion, in the holy Land, Egypt, Nubia, Syria etc., London 1834, finde ich im 2ten Bande pag. 195 folgende Stelle: „A species of hawk was shot at Damascus in June 1825 having a billet of wood round its neck and on it, „Landsberg in Prussia 1822." „Eine Habicht-Art wurde im Juni 1825 zu Damascus geschossen, die eine Holztafel um den Hals hatte, worauf stand: „Landsberg in Preußen 1822." — Daß unsere europäischen Vögel großen Theils im Süden und namentlich in Syrien und Aegypten überwintern, hatte man schon vielfach behauptet, allein sichere Beweise gab es nicht, indem dort mehrere unserer Vögel zu keiner Jahreszeit fehlen und die Fabel des Winterschlafes der Schwalben, im Wasser oder in Höhlen, lebt noch im Volke. Obige Nachricht ist die erste und einzige schlichte Erfahrung, welche Bestimmtheit für wenigstens einen Fall giebt und bestätigt, was wenige sichere Beobachtungen der Richtung der Wanderzüge vermuthen ließen.

Haag. Der Diamantendieb Polari schien bei seiner gestrigen Ausstellung am Pranger sehr angegriffen, so daß er von seinen Geleitern fast getragen werden mußte. Er hatte seinen Bart wachsen lassen und bedeckte sich fortwährend mit dem Taschentuche das Gesicht. Vor dem Schandpfahl sank er fast zusammen, so daß ihn der Scharfrichter noch ein Seil um den Leib legen mußte.

Unter der großen Menge vermischter Nachrichten im neuesten Stücke des Journal of Education finden sich die, daß der Senat der Universität Oxford, welcher ersucht war, bei der Erlangung des Grades eines Magisters der freien Künste, auch einige Kenntnisse der Naturwissenschaften zum Erforderniß zu machen, beschlossen habe, dies Gesuch abzulehnen. Ein merkwürdiger Beschluß in dem aufgeklärten 19ten Jahrhundert, daß naturwissenschaftliche Kenntnisse nicht zu einer liberalen Erziehung gehören!

Räthsel.

Ich werde gern getragen,
Bin Manchem Goldes werth.
Sehr oft werd' ich geschlagen,
Und dennoch hochgeehrt.
Will es dir noch nicht glücken,
Zu rathen, was ich bin?
Kehrt Einer dir den Rücken;
Gleich kommt's dir in den Sinn.

— e —

Berichtigung.

In der Anzeige, betreffend Schaafvieh-Verkauf zu Gabersdorf bei Glatz, in Nr. 85 und 86 dieser Zeitung, wird wegen des Preises der Stähre, laut dem Manuscript irrthümlich auf pag. 594 statt pag. 587 d. Zeitung verwiesen.

Versammlung des Gewerbevereins, Abtheilung für Holzarbeiten: Mittwoch, 16ten April, Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 87 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 15. April 1834.

Theater-Nachricht.

Dienstag, den 15. April: Richards Wanderleben. Lustspiel in 4 Aufzügen, nach dem Englischen des John Keefe frei bearbeitet. Herr Clausius, vom K. K. Theater zu Riga, Richard Wanderer, als Debüt. Hierauf: Die Wiener in Berlin. Liederposse in 1 Aufz., von C. v. Holtei.

Mittwoch, den 16ten, neu einstudirt: Das Portrait der Mutter, oder: Die Privat-Komödie. Lustspiel in 4 Akten von F. L. Schröder. Herr Clausius, vom K. K. Theater zu Riga, den Rekau.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 7. April, Abends ¼ auf 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Gattin Agnes, geb. Leonhard von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiermit meinen Freunden und theilnehmenden Bekannten ergebenst an.

Gustav Adolph Dehmel,
Pastor in Diehsa bei Niesky.

Todes-Anzeige.

Am 6ten d. M. früh 7 Uhr, entschlief in Wohlau sanft zum besseren Jenseits die verwittwete Frau Oberförster Kuchenbecker, verw. gewesene Rüdiger geb. Lüttge, in dem Alter von 71 Jahren. Tief betrübt zeigen dies Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an:

Breslau, den 10. April 1834.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 27. März c. a., des Morgens um 9½ Uhr, endete der Königl. Ober-Landes-Gerichts-Auscultator Herr Reinhold Uhticke, in Folge eines Nervenfiebers, sein Leben in dem blühenden Alter von 24 Jahren. Sein früher Tod vernichtete die schönsten Hoffnungen seiner Aeltern und Geschwister, ihn einst als ihre feste Stütze zu erblicken. Tief betrübt widmen diese schmerzliche Anzeige den entfernten Verwandten und Bekannten des nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse nur allzu früh Dahingeschiedenen.

Breslau, den 14. April 1834.

Die trauernden Freunde.

Ungarische Sängergesellschaft.

Indem wir auf die vielen geneigten Anfragen: ob wir unsre Productionen vielleicht auch in andern Lokalen veranstalten würden, hiermit ergebenst bemerken, daß wir unfehlbar nur im Hôtel de Pologne vor unsrer Abreise nach Berlin noch zweimal auftreten werden, erlauben wir uns, den vielen Kunstfreunden hiesiger Residenz hiermit anzuzeigen, daß einer unsrer Bassisten in einzelnen Piecen bei der heutigen Vorstellung mit seiner bekannten Kraftstimme den Fagott nachahmend bis Contra A, also noch unter den tiefsten Ton der gewöhnlichen Fagotte, hinabsingen wird. Das Weitere besagen die Anschlagzettel.

Die Ungarische Sängergesellschaft.

Shakespeare's sämmtliche Werke in Einem Bande.

Preis 5 Rtlr.

ist die erste Lieferung angekommen.

G. P. Aderholz in Breslau.
(Ring und Kränzelmarkt-Ecke.)

Im Verlage der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Verordnung über das Rechtsmittel der Revision und der Nichtigkeitsbeschwerde, vom 14. December 1833.

In ihrem Zusammenhange mit den Vorschriften der Gerichtsordnung dargestellt und mit erläuternden Anmerkungen begleitet

von

L. Crelinger,
Ober-Landes-Gerichts-Rath.

gr. 8. geh. 12½ Sgr.

Vorstehende Schrift enthält den Text der Verordnung v. 14. December und in fortlaufenden Anmerkungen die in Bezug genommenen Vorschriften der Allgemeinen Gerichtsordnung, so wie kommentatorische Noten zum Verständniß des Gesetzes. Je wichtiger und eingreifender dieses Letztere in das System des Prozeß-Verfahrens ist, je schwieriger die bündige Fassung des Textes des Gesetzes, selbst für den Gesetzkundigen ist, um so willkommener wird die Schrift sowohl für den Juristen vom Fache als für den Nichtjuristen seyn. Für Beide ist sie bestimmt, und hiernach eingerichtet.

Neue Musikalien.

So eben erschienen in Carl Cranz Kunst- und Musikalien-Handlung (Ohlauerstrasse):

Neueste Breslauer Börsen-Tänze
von verschiedenen Componisten
für das Pianoforte eingerichtet
von
J. Herrmann.

2 Hefte à 12½ Sgr.

Die vorstehenden Hefte enthalten sämmtliche, in vergangenem Winter auf den Börsenbällen vorgetragenen Cotillons, Walzer, Contratänze, Galoppaden, Redowa und Länder, für das Pianoforte zweckmäsig eingerichtet.

Proklama,
das Aufgebot des Hypotheken=Instruments über 2250 Rtlr. auf Sprottischdorf und Ebersdorf betreffend.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober=Landes=Gerichts werden, auf den Antrag des Gutsbesitzers Neumann auf Sprottischdorf und der Landrath von Knobelsdorffschen Erben, alle diejenigen Prätendenten, welche an das aus einer beglaubigten Abschrift des Eintragungsgesuchs des Landraths Caspar Adolph Erdmann von Knobelsdorff, vom 28sten August 1784, einem Hypothekenschein von Sprottischdorf, vom 15. September 1784 und einem Hypothekenschein von Nieder=Ebersdorf von demselben dato bestehenden Instrument, über die ursprünglich auf Sprottischdorf sub Nr. 8, jetzt sub Nr. 17, und auf Nieder=Ebersdof sub Nr. 7, jetzt sub Nr. 16 conjunctim für die Wilhelmine Christiane verwittwete von Knobelsdorff geborne von Oppeln haftenden 2250 Rtlr. Witthumsgeldern aus dem Testament des Johann Siegmund von Knobelsdorff de publ. 20. Decbr. 1782, oder die Post selbst als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand= oder sonstige Briefs=Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert: diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angesetzten peremtorischen Termine

den 22. Juli 1834, Vormittags um 11 Uhr,

vor dem ernannten Deputirten, Ober=Landes=Gerichts=Assessor Graf zu Dohna auf hiesigem Ober=Landes=Gericht entweder in Person oder durch genugsam informirte und legitimirte Mandatarien (wozu ihnen auf den Fall der Unbekanntschaft unter den hiesigen Justiz=Kommissarien, die Justiz=Kommissions=Räthe Bassenge, Treutler, und Wunsch, und der Justiz=Rath Förster vorgeschlagen werden) ad Protocollum anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich jedoch in dem angesetzten Termine keiner der etwanigen Interessenten melden, dann werden dieselben mit ihren Ansprüchen präkludirt, und es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verlohren gegangene Instrument für amortisirt erklärt und in dem Hypothekenbuche bei dem verhafteten Gute auf Ansuchen des Extrahenten, wirklich gelöscht werden.

Glogau, den 21. März 1834.

Königl. Ober=Landes=Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

v. Götze.

Auf den Antrag des Königl. Fiskus wird der ausgetretene Cantonist Friedrich Wilhelm Samuel Schulze, angeblich Formstecher=Geselle, später Schauspieler, aus Breslau, welcher sich aus seiner Heimath ohne Erlaubniß entfernt, und seit dem Jahre 1818 bei den Canton Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen drei Monaten in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert. Es ist zugleich zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 26. Mai d. J., Vormittags um 10 Uhr, vor dem Oberlandesgerichts=Assessor Herrn Wachler, im Parteienzimmer des Oberlandesgerichts anberaumt worden, wozu derselbe hierdurch vorgeladen wird. Sollte Provokat in diesem Termine nicht erscheinen, sich auch nicht einmal schriftlich melden: so wird angenommen werden, daß er ausgetreten sey, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, und auf Konfiskation seines gesammten gegenwärtigen, als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt werden.

Breslau, den 10. Januar 1834.

Königl. Ober=Landes=Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Lemmer.

Zum Verkauf eventualiter zur Zeitverpachtung der alten Moselacher Försterei, bestehend aus einem Wohnhause nebst Wirthschaftsgebäuden, 3 Morgen Acker und 3 Morgen 100 □R. Wiese, habe ich einen Termin auf Montag den 28. April Vormittag um 11 Uhr im Forsthause zu Moselache angesetzt, zu welchem Kauf= und resp. Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zahlungsfähigkeit im Termine nachzuweisen bleibt.

Bei einer Verpachtung wird die Pachtperiode nach Umständen auf 3 oder 6 Jahre bestimmt, und beginnt vom 1. Juni dieses Jahres ab.

Die Verkaufsbedingungen können von heut an in der Domainen= und Forstregistratur Königlicher Hochlöblicher Regierung zu Breslau, in meinem Geschäftszimmer in Scheidel=

witz und auch bei dem Förster Heinrichs in Moselache, der die Gebäude überdem auf Erfordern vorzeigen wird, eingesehen werden.

Scheidelwitz, am 9. April 1834.

Der Königl. Forstrath v. Rochow.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Die Elisabeth Christian verehelichte Karbstein zu Klein-Oels hat bei der Entlassung aus der Vormundschaft die zwischen Eheleuten in Klein-Oels bestehende Gütergemeinschaft, welche zwischen ihr und ihrem Ehemanne Ignatz Karbstein nach §. 782, Tit. 18, Th. 2 des Allg. Landrechts bis zur erreichten Großjährigkeit ausgesetzt geblieben, nicht eintreten lassen, sondern dieselbe zwischen ihr und ihrem genannten Ehemanne ausgeschlossen.

Ohlau, den 25. März 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal = Citation.

Nachdem auf den Antrag der Vormundschaft der minorennen Adelheid Friedrich über den Nachlaß ihres hierselbst verstorbenen Vaters, des Fürstl. Carolathschen Hofchirurgus Friedrich per decretum vom 8ten März d. J. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden sämmtliche Gläubiger des Verstorbenen hierdurch aufgefordert: binnen 9 Wochen, spätestens aber in Termino den 3ten Juli 1834 Vormittags 9 Uhr ihre Ansprüche bei dem unterzeichneten Fürstenthums-Gerichte anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Creditoren von der Masse noch übrig bleiben dürfte, verwiesen werden würden.

Carolath den 3. April 1834.

Fürstenthums-Gericht Carolath.

Auf Grund der unterm 10. April d. J. von dem hiesigen löblichen Geisler Fleischer-Mittel in öffentlichen Blättern an unsere Gemeinde gemachten Anzeige:

„daß kauscher geschlachtetes Fleisch auf der Neuen Weltgasse Nr. 46 verkauft wird,"

nden wir uns veranlaßt, unsere Gemeinde-Mitglieder hiermit in Kenntniß zu setzen:

daß nur lediglich dasjenige Fleisch, welches im Mühlhof verkauft wird, von uns als kauscher erkannt wird, da nur dieses Fleisch von den von uns approbirten Schlächtern geschlachtet wird, und unter unserer Aufsicht stehet.

Breslau, den 11. April 1834.

Das Rabinat der hiesigen Israeliten-Gemeinde.

S. A. Ticktin. Löbel. Falk. A. L. Landau.

Güter = Verpachtung.

Ich beabsichtige meine Güther Wieschowa und Stolarzowitz, Beuthner Kreises, jenes mit 1800 Morgen, dieses mit 1000 Morgen Acker und Wiesenfläche, durchgehends tragbarer Weitzenboden, nebst dem zureichend vorhandenen Inventario und einer ganz neu erbauten Branntweinbrennerei und Bierbrauerei von Johanni d. J. ab auf 9 bis 12 Jahre entweder einzeln oder beide Güter zusammen, aus freier Hand zu verpachten.

Kautionsfähige solide Pächter haben sich wegen der Bedingungen ohne Einmischung eines Dritten entweder persönlich oder in portofreien Briefen an mich direkt zu wenden.

Wieschowa bei Peiskretscham, den 9. April 1834.

G. v. Stockmaus.

Auktion.

Am 16ten d. M., Nachm. um 2 Uhr sollen in Nr. 11 am Roßmarkte zwei Pferde öffentlich versteigert werden. Mannig, Auktions-Kommissarius.

Fortgesetzte Auktion.

Die von uns angekündigte öffentliche Versteigerung bei dem Königl. Obristlieutenant Herrn v. Heyduck, Schweidnitzer-Vorstadt, Gartenstraße Nr. 22, im Hause des Commerzienraths Herrn Lösch, eine Treppe hoch, wird heute Vormittags von 9½ Uhr, und Nachmittags von 2½ Uhr an, von uns fortgesetzt, (wobei mehre sehr wichtige, wissenschaftliche, militairische Werke, Bücher, Karten rc. vorkommen) wozu wir Kauflustige ergebenst einladen.

Breslau, den 15. April 1834.

Anfrage- und Adreß-Büreau altes Rathhaus.

Anzeige.

Einen kauflustigen hohen Adel und ein hochverehrtes Publikum mache ich hiermit darauf aufmerksam, daß ich eine große Auswahl bedeutender Herrschaften mit gut bestandenen Forsten, großer und kleiner Dominial- und Freigüter zum Verkauf um zeitgemäße Preise im Auftrage habe; auch ein, gegen pupillarsichere Hypothek, auf Landgüter, — jedoch nicht in Summen unter 5000 Rthlr. — auszuleihendes Kapital von 36000 Rthlr. nachweisen kann.

Ernst Wallenberg, Agent.

Ohlauer-Straße Nr. 58. wohnhaft.

Ein junger Mann von 22 Jahren, zum Schulamt vorgebildet, auf dem Königlichen Seminar zu Bunzlau und von demselben zu Ostern d. J. mit durchaus rühmlichen Zeugnissen als wahlfähig entlassen, wünscht bei einer hiesigen Schul-Anstalt als Hülfslehrer, oder in einer anständigen Familie zu Breslau als Hauslehrer eine solche Anstellung zu finden, welche ihm außer dem Vortheil der Uebung im Lehr- und Erziehungsgeschäft, auch noch einige Muße zu seiner weiteren wissenschaftlichen Ausbildung gewähre. Hinsichtlich der pecuniären Bedingungen würde man sich leicht mit ihm einigen, da er der Nothwendigkeit überhoben ist, hierauf ein großes Gewicht zu legen. Herr Consistorial-Rath Fischer hieselbst hat es gütigst übernommen, denen, welche nähere Nachweisung in dieser Sache verlangen möchten, solche zu ertheilen.

Ein tüchtiger Klavier-Lehrer, der bei Ertheilung eines sehr gründlichen Unterrichts, selbst bei Anfängern die Theorie mit der Praxis geschickt zu verbinden versteht, ist zu erfragen im

Anfrage- und Adreß-Büreau, altes Rathhaus.

Anzeige.

Zum Verkauf erhielt ein Chor alte Kirchen-Posaunen:

J. Schöngarth, Instrumentenmacher, Weiden-Straße Nr. 22.

Alle von anderen Handlungen angezeigten Bücher, Zeitschriften rc. sind stets gleichzeitig auch bei mir zu ebendenselben Preisen zu haben. Theodor Hennings, Buchhändler in Neisse.

In der Antiquar-Buchhandlung von S. Schletter, Junkernstraße Nr. 31, ist so eben das Verzeichniß einer werthvollen Sammlung von Werken der Philosophie und Pädagogik und über schöne Künste erschienen, welches gratis ausgegeben wird.

Wohnungs - Veränderung.

Die Verlegung meines Fabrik-Lokals in Nr. 4, der Margarethen-Gasse vor dem Ohlauer-Thore, gebe ich mir die Ehre, einem geehrten Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen.

Es werden bei mir alle Arten seidene, wollene, baumwollene und leinene Zeuge, Garne, Kleider, Westen, Tücher, Schürzen, Bänder rc., auch schon getragene Kleidungsstücke in allen beliebigen Farben auf's Beste gefärbt und mit Auswahl passender und moderner Muster auf mehrfache Arten bedruckt und appretirt. Durch schöne und gute Farben, haltbaren Druck, prompte Beförderung und billige Preise werde ich stets den Wünschen meiner geehrten Kunden zu entsprechen suchen. Bestellungen werden auch in meiner jetzigen Wohnung, Neumarkt No. 7, neben den drei Tauben angenommen.

J. G. Zölffel.

Anzeige.

Vor einigen Tagen habe ich meine Handlung und Tabak-Fabrik von Breslau nach Neumarkt verlegt.

Allen denen, die mich zeither mit Wohlwollen und Vertrauen erfreuten, sage ich meinen schuldigen Dank. Ich bitte mir beides ferner zu erhalten und meine Bemühungen für's neue Geschäft zu unterstützen.

Herr J. E. Dittrich in Breslau, Reusche-Straße in der Pfauecke, hat von meinen Tabaken ein Commissions-Lager, und wird meinen auswärtigen Geschäftsfreunden den gewöhnlichen Rabatt und Bedingung stellen, und Zahlungen für mich gegen Quittung in Empfang nehmen.

Gelder und Briefe an ihn oder an mich bitte zu frankiren.

Neumarkt den 12. April 1834.

G. B. Jäkel.

Einen jungen Mann, welcher das Klavier ziemlich fertig spielt, und der als ehemaliger Zögling eines evangel. Schullehrer-Seminars nach gültigen Zeugnissen den gewöhnlichen Elementar-Unterricht gründlich ertheilt, dabei sein Honorar fast zu bescheiden stellt, weiset einer soliden Familie, wo möglich auf dem Lande, und zwar sofort zum Hauslehrer nach: das Commissions-Comptoir bei F. W. Nickolmann, Altbüßer-Straße Nr. 51.

Wagen - Verkauf.

Ein Reise- und Korbwagen, ein- und zweispännig, sind Messergasse Nr. 14, ein Treppe hoch zu verkaufen.

Zur 4ten Klasse 69ster Lotterie ist das ¼tel Loos Nr. 41,044 Litt. d verloren worden, daher vor dessen Ankauf warnt.

S. Alexander, Unter-Einnehmer.

Posaunen

für ein ganzes Corps werden zu kaufen gesucht.

Anfrage- und Adreß-Büreau, altes Rathhaus.

Eine anständige Wohnung für Herren ist bald zu beziehen. Schmiedebrücke Nr. 30.

Aechte 1- und 2jährige Pfeffermünzpflanzen sind eine Parthie abzulassen, oder gegen gute Citronmelissenpflanzen zu vertauschen, im Hause Nr. 81, Kloster-Straße; der daselbst wohnende Bediente Schmidt giebt jeder Zeit darüber Nachricht.

Auf den 24. April c. Nachmittag um 1 Uhr werden in dem Kretscham zu Pohlanowitz die dem Gürtlermeister Firle gehörigen 9 Wiesenparzellen daselbst, von zusammen 82 Morgen 64 □Ruthen öffentlich an den Meistbietenden einzeln verpachtet werden. Pachtlustige werden hiezu eingeladen.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß in Neuscheitnig bei dem Tischler-Meister Gläser im heiligen Laurentius an der Oder Nr. 22, ganz guter Dünger-Gyps, in großen guten Tonnen, zu verkaufen ist, zu einem billigen Preise.

Reisegelegenheit.

Zu einer Reise nach Stettin über Berlin, mit eigenem Wagen und Extrapost, wird ein Theilnehmer gesucht. Auskunft ertheilt Herr Trewendt, Kupferschmiede-Straße Nr. 25.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin; zu erfragen: 3 Linden, Reuschestraße.

Zu vermiethen und Johanni zu beziehen:

Ein Stall zu 2 Pferden, Remise zu 2 bis 3 Wagen und 2 Kammern dazu, Schuhbrücke Nr. 38, dem Matthias-Gymnasium gerade über.

Oder-Thor, neue Junkern-Straße Nr. 6, im Baronhofe, ist die erste Etage, Wagen-Remise nebst Stallung zu vermiethen, und entweder bald oder Johanni zu beziehen; auch sind gedachte Piegen einzeln zu vermiethen. Das Nähere bei der Eigenthümerin daselbst.

Sechs Sommer-Wohnungen sind im Weißischen Garten zu vermiethen und zu erfragen bei dem Coffetier.

Zu vermiethen

und Michaeli zu beziehen ist am Ringe Nr. 34 im goldenen Stern die 1ste Etage, bestehend aus 5 heitzbaren Stuben, 2 Kabinets, großen lichten Küche, Keller und Boden, so wie Stallung auf 4 Pferde und Wagenplatz. Ferner am Ringe Nr. 11 sofort im 2ten und zu Johanni oder Michaeli a. c. im 3ten Stock, jedes bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller und Boden. Das Nähere besagt F. W. Kayser, Ring Nr. 34.

Angekommene Fremde.

Den 14ten April. Gold. Gans. Hr. General-Major von Kleist a. Glogau. — Im gold. Baum. Hr. Apotheker Gerdessen a. Herrnstadt. — In 2 gold. Löwen. Hr. Kaufm. Kaltenbrunn a. Brieg. — Deutsches Haus. Hr. Lieutn. Meyer a. Berlin. Tuchfabrikant Hr. Knothe a. Görlitz. — Die Kandidaten d. Theologie Hr. Knothe u Hr. Holscher a. Rothenburg. — Weiße Adler. Hr. Landesältester v. Scheliha a. Labschütz. — Blaue Hirsch. Hr. Privatlehrer Freytag a. Schweidnitz. — Hr. Ober-Kaplan Segnitz a. Liegnitz. — Student der Rechte Hr Flindt a. Hamburg. Kunstgärtner Hr. Wolff a. Tübingen. — Hr. Lehrer Seifert aus Reichenbach. — Hr. Kaufm. Martin a. Namslau. — Goldn. Schwert. Die Kaufleute: Hr. Schmidt a. Schömberg. Herr Großmann a. Tannhausen. Hr. Döring a. Charlottenbrunn. — In 3 Bergen. Hr. Kaufmann Gröger u. Handlungs-Kommis Hr. Hübner a. Schweidnitz.

Privat-Logis. Reußchestr. 65. Hr. Kaufm. Schmidt aus Liegnitz. — Grüne Baumbrücke 2. Hr. Referendarius Frantz aus Glatz. — Klosterstr. 16. Porzellain-Fabrikant Hr. Greiner aus Meiningen.